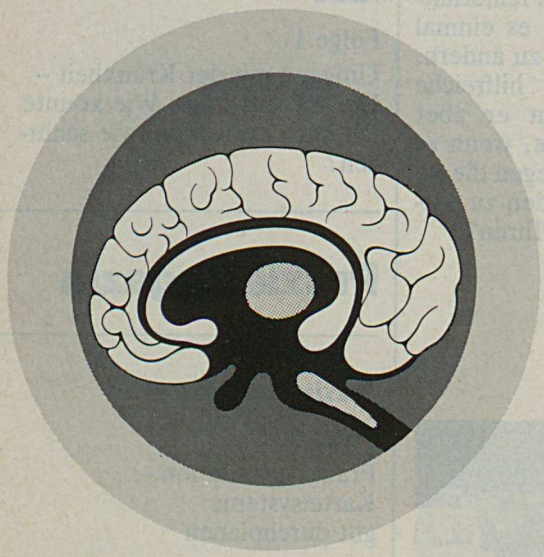
C2911

HYPERFORAT®

Depressionen, psychische und nervöse Störungen, Wetterfühligkeit, Migräne.

Vegetativ stabilisierend, gut verträglich.



Zusammensetzung: Hyperforat-Tropfen: 100 g enthalten: Extr. fl. Herb. Hyperici perf. 100 g, stand. auf 0,2 mg Hypericin* pro ml. Enth. 50 Vol.-% Alkohol. Hyperforat-Dragées: 1 Dragée à 0,5 g enthält: Extr. sicc. Herb. Hyperici perf. 40 mg, stand. auf 0,05 mg Hypericin* Vit. B-Komplex 1 mg. *und verwandte Verbindungen, berechnet auf Hypericin.

Anwendungsgebiete: Depressionen, auch im Klimakterium, nervöse Unruhe und Erschöpfung, Wetterfühligkeit, Migräne, vegetative Dystonie.
Tropfen in der Kinderpraxis: Enuresis, Stottern, psychische Hemmungen, Reizüberflutungssyndrom.

Gegenanzeigen und **Nebenwirkungen:** Photosensibilisierung.

Dosierung: Hyperforat-Tropfen: 2–3 x täglich 20–30 Tropfen vor dem Essen in etwas Flüssigkeit einnehmen. Hyperforat-Dragées: 2–3 x täglich 1–2 Dragées vor dem Essen einnehmen. Zur Beachtung: Bei Kindern entsprechend geringer dosieren. Die letzte tägliche Einnahme möglichst vor dem Abend. Häufig ist eine einschleichende Dosierung besonders wirksam.

Handelsformen und Preise:
Hyperforat-Tropfen: 30 ml DM 9,27; 50 ml DM 14,47; 100 ml DM 24,46.
Hyperforat-Dragées: 30 St. DM 7,48; 100 St. DM 18,96.

KLEIN

Dr. Gustav Klein,
Arzneipflanzenforschung,
7615 Zell-Harmersbach
Schwarzwald

Ersatzmütter liefern Babies in Heimarbeit

Um Anwaltskosten zu sparen, juristische Komplikationen zu vermeiden, vor allem aber wegen der nicht selten bei rund 40 000,– DM liegenden Liquidationen der für Ersatzmutterschaft sorgenden Spezialkliniken, sind zahlreiche Paare und Einzelpersonen in den USA auf ein Do-it-yourself-Verfahren ausgewichen. Wie der *Independent* von *William Peirce,* Direktor des National Center of Adoption, erfahren hat, der persönlich die Ersatzmutterschaften ablehnt, greift diese Methode wie ein Lauffeuer um sich. Schätzungsweise würden ebenso viele Kinder auf diese ,,freiberufliche'' Weise hergestellt wie durch Vermittlung der Kliniken und Juristen.

Unfruchtbare Ehepaare, lesbische Paare und auch alleinstehende Homosexuelle werden zu Eltern, wenn eine Ersatzmutter bereit und geschickt genug ist, den ihr zur Verfügung gestellten Samen einzubringen.

Ein Anwalt aus Boston schickte sein Sperma per Luft-Eilfracht nach Kalifornien, wo eine Krankenschwester sich damit erfolgreich befruchtete. Eine Partnerin einer lesbischen Verbindung bekam den Samen von einem homosexuellen Freund. Auch sie brachte ein Kind zur Welt, später entfremdeten sich die Lesben. Ein Gericht gewährte den beiden Frauen und dem Spender das Besuchsrecht.

Eine 20jährige Bankangestellte in Mexiko wurde mit dem Samen des Ehemannes einer entfernten Cousine in den USA versorgt. Mittels einer biegsamen Spritze führte sie das Sperma ein.

(The Independent, 26. Februar 1987) (ok)

Am Kondom scheiden sich die Geister

,,Wenn eine Frau darauf besteht, daß ihr Sexpartner ein Kondom verwendet, kann sie aus seiner Reaktion Schlüsse auf seine Person und seine Gefühle ziehen'', versichern alleinstehende New Yorkerinnen im Interview mit der *New York Times.* ,,Wenn er nicht will'', erklärte eine Modezeichnerin, ,,muß ich mir überlegen, was er für ein Typ ist.'' Eine häufige Männerfrage ist: ,,Hole ich mir bei Dir was?'' Resolut versicherte dazu eine 37jährige: ,,Ich gebe den Sex nicht auf, aber ich traue keinem Mann, und keiner ist mir ein Risiko wert.'' Andere Frauen geben zu, daß sie sich erstmals dieses Schutzes bedienen. Andere haben der Psychiaterin *Ann R. Turkel* anvertraut, einerseits fühlten sie sich ohne den Schutz nicht mehr ganz behaglich, andererseits wüßten sie nicht, wie sie den Partnern den Gebrauch beibringen sollten, ohne ausgelacht zu werden.

Kein Thema außer AIDS werde bei Zusammenkünften von weiblichen Singles in der Altersstufe 20 bis 40 gegenwärtig häufiger erörtert als der Gebrauch von Kondomen, heißt es in diesem Bericht. Anscheinend seien sie alle aus Angst vor AIDS darauf aus, sich mit Gummischutz zu versorgen. Eine junge Dame versicherte dem Reporter, sie habe sich für fünf Jahre eingedeckt.

Die Industrie stellt sich auf die neue Käuferinnenschicht ein. Sie wirbt in Frauenzeitschriften und verkauft ihre Produkte entgegenkommend in pastellfarbenen Packungen. Um die weibliche Kundschaft erfolgreich anzusprechen, werden den Frauen zusagende Namen für die Produkte gesucht, die bisher der Macho-Mentalität passend benannt waren, wie etwa Ramses oder Trojaner, was in den USA ein Synonym für Energie und Entschlossenheit ist.

(New York Times Service, 25. Februar 1987) (ok)

Marilyn-Monroe-Stiftung für gestörte Kinder – wie sie es war

Marilyn Monroe – die „Sex-Bombe" mit den vielen Liebesaffären, Marilyn, die am hellen Tag Schlaftabletten knabberte wie Erdnüsse auf einer Cocktailparty und sich immer vor dem

Süddeutscher Verlag

Noch Norma Jeane

Schlaf fürchtete, Marilyn, neben deren Totenbett ein Arsenal psychotroper Medikamente aufgebaut war, Marilyn, die jahrelange Analysandin auf der psychiatrischen Couch, Marilyn erfolglos im Sanatorium für Gemütskranke behandelt, Marilyn, die gerne ein Kind gehabt hätte, aber mehrere Male abtrieb, Marilyn, die in ihren Filmen überzeugend Lebenshunger darstellen konnte, aber nach mehreren ungeschickten Versuchen sich schließlich selbst das Leben nahm – diese vielen Marilyns sind das, was im Leben aus einem Kind wurde, dessen Verlangen, geliebt, angenommen und verstanden zu werden, sich niemals erfüllt hat.

Ihr oft erschreckend selbstzerstörerisches Verhalten, ihre Sprunghaftigkeit und Impulsivität, gerne als „Launen einer Diva" gedeutet und mit Zurückweisungen beantwortet, waren tatsächlich Mitteilungen über ihre grausamen inneren Erlebnisse, meint *Margaret Rustin* vom *Tavistock Institute, London,* im *Independent.* Die Psychotherapeutin bezieht sich auf die eben erschienene Biographie der 1962 verstorbenen Marilyn von *Gloria Steinem.*

Die Monroe kam als Norma Jeane unehelich zur Welt. Ihr Vater hat sie nie anerkannt. Die Mutter verbrachte die meiste Zeit nach der Geburt der Tochter in Anstalten und starb dort, in einer Irrenanstalt starb ihr Großvater, einer ihrer Onkel beging Selbstmord. Von den ersten Lebensjahren verbrachte Norma 21 Monate im Waisenhaus,

Infektionen und Kosten beherrschen

Doxybiocin® 100 Tabletten
100 mg Doxycyclin
Breitband-Antibiotikum
10 Tabl. 11,45
20 Tabl. 21,85

Duobiocin® forte Tabletten
Co-trimoxazol 960 mg
Breitband-Chemotherapeutikum
10 Tabl. 7,50
20 Tabl. 14,30

Doxybiocin-100 Tabletten
Zusammensetzung: 1 Tablette enth. 115,4 mg Doxycyclinhydrochlorid-Semiethanolat-Semihydrat (entspr. 100 mg Doxycyclin). **Anwendungsgebiete:** Akute u. chron. Infektion mit empfindl. Erregern, der Atemwege, der Haut, der Harn- u. Geschlechtsorgane, der Galle und der Gallenblase und des Darms. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit gegen Tetracycline, Leberfunktionsstörung, Nierenfunktionsstörung, Schwangerschaft u. Stillzeit, Kinder unter 8 Jahren. **Nebenwirkungen:** Gastrointestinale Störungen, Haut- u. Schleimhautveränderungen, Photosensibilisierung, Gelbfärbung von Zähnen während der Odontogenese, intrakranielle Drucksteigerung bei Säuglingen, reversible Knochenwachstumsverzögerung. Hinweis: bei anhaltenden Durchfällen und Koliken an pseudomembranöse Kolitis denken (Präparat absetzen!). Bei Überdosierung Leberschäden, bei Urämiepatienten Erhöhung des Reststickstoffs. Hinweis: Direkte Sonnenbestrahlung vermeiden. **Wechselwirkungen:** Methoxyfluoran, Antacida (Al-, Mg-, Ca-haltig), Calciumsalze (auch in Milchprodukten), Colestyramin, Eisensalze oral, Cumarin-Derivate, Sulfonylharnstoffe, Methotrexat, Barbiturate, Carbamazepin, Diphenylhydantoin. Keine gleichzeitige Gaben von Betalaktam-Antibiotika. **Dosierung:** Erwachsene in der Norm am 1. Tag 2 Tabl.; alle weiteren Tage tägl. 1 (bis 2) Tabletten mit reichlich Flüssigkeit.

Duobiocin-forte Tabletten
Zusammensetzung: 1 Tablette enthält 160 mg Trimethoprim und 800 mg Sulfamethoxazol. **Indikationen:** Bakterielle Infektionen mit empfindlichen Erregern, besonders Harnwegsinfektionen, Infektionen im HNO-Bereich, der Haut und des Weichteilgewebes, der Geschlechtsorgane und des Magen- und Darmtraktes. **Gegenanzeigen:** Überempfindlichkeit, Funktionsstörungen von Leber, Nieren und Schilddrüse. Blutkrankheiten, Schwangerschaft und Stillzeit, Früh- und Neugeborene. Syphilis, Tuberkulose, Infekte mit β-hämolysierenden Streptokokken (Gr. A). **Nebenwirkungen:** Gastrointestinale Störungen, allerg. Haut- und Schleimhauterkrankungen, Lichtsensibilisierungen, Hautausschlag, Kopfschmerzen, Schwindel, Verstimmtheit, Fehlwahrnehmungen. Bei Übelkeit, Gelenkbeschwerden, Entfärbung des Stuhls, Kontrolle der Leberwerte. Bei Fieber, Halsschmerzen und grippeartigen Beschwerden mit Abgeschlagenheit und blutunterlaufenen Stellen der Haut ärztliche Kontrolle des Blutbildes. **Wechselwirkungen:** Antikoagulantien, orale Antidiabetika, Hexamethylentetramin, Diphenylhydantoin, Procainamid, Procain, Benzocain, Butacain, Tetracain. **Hinweis:** Bei Langzeitbehandlung (14 T.) regelm. Blutbildkontrolle. **Dosierung:** Erwachsene normal 2 x 1 Tabl., Höchstdosis 2 x 1½ Tabl. tägl. Langzeit (üb. 14 T.) tägl. 1 x ½-1 Tabl.

dorsch GMBH & CO. KG. MÜNCHEN